

2. EINLEITUNG

Die Geschichte des Pfahlbaues im Keutschacher See beginnt mit dem Jahre 1864. Seit diesem Zeitpunkt ist der Keutschacher See mehrmals untersucht und einiges über ihn geschrieben worden. Schon mit der ersten Publikation von Josef Ullepitsch wurde auf das hohe Alter des Pfahlbaues hingewiesen. Im 20. Jahrhundert wurden die wenigen, bekannten Funde aus dem Pfahlbau von mehreren Autoren in das Spätneolithikum eingereiht. In den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden viele bisher nicht vorgelegte Funde aus dem See geborgen. Bei allen bisher zu Tage getretenen Funden handelt es sich um Aufsammlungen. Unterwassergrabungen fanden bisher nicht statt.

Aufgabe dieser Dissertation ist es, diese neuen Funde zusammen mit den bereits bekannten Altfunden gemeinsam und vollständig vorzulegen mit dem Ziel, die bisherige Einordnung der Pfahlbaustation in das Spätneolithikum an Hand des neuen Forschungsstandes zu überprüfen und wenn möglich eine genauere Einordnung in das prähistorische Kulturbild vorzunehmen.

Um der Aufgabe umfassend gerecht zu werden, wurde zuerst ein geologisches Bild der weiteren und näheren Umgebung um den Keutschacher See in den Kapiteln „Geologie des Kärntner Raumes“ und „Geologie des Keutschacher Seentales“ gezeichnet. Danach wird die Fundstelle des Pfahlbaues näher vorgestellt.

In der „Forschungsgeschichte der Pfahlbauten“ wird den ersten Entdeckungen von Pfahlbauten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nachgegangen. In diesem Rahmen wird auch alles bisher bekannte über den Pfahlbau im Keutschacher See in zeitlicher Gliederung vorgelegt.

Eine Zusammenfassung der bisherigen dendrochronologischen Untersuchungen im Rahmen des Pfahlbauprojektes und mehrere zum Teil jahrgenaue Datierungen von Baumstämmen liefert uns Otto Cichocki im Kapitel „Der Pfahlbau“. Er zeichnet ein genaues Bild der jetzigen Situation und über den Erhaltungszustand der Untiefe im See. Der zeitliche Rahmen der Pfahlbausiedlung – ca. 4.100 v. Chr. bis ca. 3.700 v. Chr. – wird durch die dendrochronologischen Untersuchungen vorgegeben.

Im Kapitel „Ursprung der Pfahlbauten“ wird der Frage auf den Grund gegangen, woher die Pfahlbauweise kommen kann, um dann im nächsten Kapitel den kulturhistorischen Rahmen der zeitgleichen Kulturen vorzustellen.

In weiterer Folge wird auf die Keramikfunde sowie deren Herstellung näher eingegangen. Kapitel 10, 11 und 12 widmen sich der Gruppierung der Keramikfunde. Jede Gruppe wird, sofern möglich, an Hand von Vergleichsfunden in einen zeitlichen Rahmen gestellt. Die Fundgruppen Steinartefakte und Geweihgeräte werden in den Kapiteln 13 und 14 vorgestellt.

Das Bild des Keutschacher Sees wird in Kapitel 15 durch weitere Funde verschiedener Zeitstellungen abgerundet.

Im Kapitel „Ergebnis“ wird versucht, die Keramikgruppen, die an Hand von Vergleichsfunden genauer datiert werden konnten, zusammengefasst zu präsentieren, um der Zielsetzung dieser Arbeit gerecht zu werden.

Erich Pucher gibt uns in einem eigenen Beitrag einen Einblick in das gesamte Tierknochenmaterial vom Keutschacher See und vergleicht es mit weiteren zeitgleichen Fundkomplexen.